

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und liefert sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbjl. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjl. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband ungedruckter Adresse 15 fl., halbjl. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Harmonie-Spaltenspille oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr., u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Anzettel bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 20. September d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der bisherige Direktor des Osener Gymnasiums, **Theodor Sadner**, in derselben Eigenschaft am **Jandbrucker Gymnasium** angestellt werde.

Der Staatsminister hat den provisorischen Lehrer der **Kaltenberger Ober-Realsschule**, **Dr. Alois Rowak**, zum ersten Lehrer der **Unter-Realsschule in Teplitz** ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 4. Oktober.

Die ungarische Frage ist eine harte Nuß. Männer, denen liberale Gesinnung, juristische Kenntnisse, politisches Wissen und der Ruf der Popularität eigen ist, haben sich daran gemacht, diese Nuß zu knacken, allein keinem wollte es gelingen. Ihre Vorschläge, so gut und ehrlich gemeint sie waren, litten meist an dem Fehler, daß sie den vorliegenden Verhältnissen gegenüber sich als unausführbar bewiesen. Ueber **Schuffelsa's** Schrift „Oesterreich und Ungarn“ hat unser Wiener Korrespondent berichtet. Jetzt ist von **Dr. Berger**, der zur Zeit der Reichsrathswahlen viel mit **Schuffelsa** zusammengenannt wurde, eine Broschüre erschienen, betitelt: „Zur Lösung der österreichischen Verfassungsfrage.“

Berger's Ausgangspunkt ist der historische, und zwar zunächst jener Dualismus, wie er zwischen der ungarischen und nicht-ungarischen Reichshälfte vor dem Jahre 1848 bestand. Der Verfasser erkennt demgemäß als Rechtsboden der nicht-ungarischen Reichshälfte das Oktober-Diplom und die Februar-Verfassung, als Rechtsboden der Länder der ungarischen Krone die ungarische Verfassung in ihrer letzten legalen Entwicklungsphase vom Jahre 1848. Auf dem Boden dieser beiden Verfassungen soll die notwendige höhere Einheit vereinbart werden. Da jedoch eine erspriessliche Verhandlung zwischen dem österreichischen Reichsrathe und einem wieder einzuberufenden ungarischen Landtage nur auf Grund reichlich erwogener und unter Beachtung aller berechtigten Interessen formulirter Vorlagen zu erwarten sei, so schlägt **Dr. Berger** zum Organ dieser Vorberatung die Einberufung eines aus direkten Wahlen aller österreichischen Länder hervorgegangenen „Verfassungs Rathes“ vor. Die Einberufung desselben wäre sowohl von dem engeren Reichsrathe, als auch von dem ungarischen Landtage zu beschließen, und ebenso wäre von diesen beiden gesetzgebenden Körpern das Wahlgesetz für den Verfassungsrath zu votiren, wobei die Initiative von der Regierung auszugehen hätte. Die Aufgabe des Verfassungsrathes wäre eine rein konsultative; er hätte das notwendige Maß von Einheit zwischen den beiden Reichshälften zu ermitteln, die zu diesem Zwecke nöthigen Änderungen in den beiderseitigen Verfassungen vorzuschlagen und den Entwurf des Reichsstatuts vorzubereiten. Das Resultat seiner Arbeiten wäre dem engeren Reichsrathe und dem ungarischen Landtage, und zwar der Entwurf des die Reichsgesamtheit organisirenden Reichsstatuts beiden Landesvertretungen, die Abänderungs-Vorschläge der beiderseitigen Verfassungen aber nur der gesetzgebenden Körperschaft derjenigen Reichshälfte, welche sie betreffen, zur weiteren verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen. Die aus dieser letzteren sich etwa noch ergebenden Differenzen wären der Vorberatung eines aus beiden Reichsverfassungen gewählten zusammengesetzten Ausschusses zu unterziehen, bis die einseitliche Votirung in beiden

Parlamenten erfolgt ist. So weit durch die Vorlagen des Verfassungsrathes auch Abänderungen der einzelnen Landesverfassungen beantragt würden, wären diese an die Landtage zur verfassungsmäßigen Behandlung zu leiten. Mit der Feststellung dieser Vorlagen wäre die Mission des nur hiezu berufenen Verfassungsrathes beendet und derselbe wieder aufzulösen.

Die „D. D. P.“ nennt den Vorschlag ehrlich und gut, setzt ihn aber in die Kategorie der frommen Wünsche. Der Verfassungsrath des **Dr. Berger** wäre ein Mittel, um die „Rebel des Oktobers“ zu verschrecken, wenn man jenseits der Veitsha den Drang dazu fühlte; er ist zwar ein sehr komplizirtes Projekt, aber vom ungarischen Rechtsstandpunkte aus eines der unversänglichsten.

Die „Presse“ nennt den **Berger'schen** Plan eine sinnreiche Kombination, allein **Dr. Berger** irrt, wenn er glaubt, der von ihm gemachte Vorschlag wahre den Rechtsstandpunkt beider Theile. Uns scheint, sagt die „Presse“, derselbe verlege beide Rechtsstandpunkte: den österreichisch-reichsräthlichen, weil von diesem betrachtet die Modifikation der Februar-Verfassung nicht von dem Votum des engeren Reichsrathes und des ungarischen Landtages abhängt, sondern allein mit Zustimmung des Gesamts-Reichsrathes erfolgen kann, und der ungarisch-landtägliche Standpunkt wird verlegt, weil nach diesem die Frage, welchem Theil des Reiches Siebenbürgen und Kroatien zugehören, im Vorhinein entschieden ist. Dennoch ist es nicht dieses Bedenken, das gegen **Berger's** Verfassungssplan in den Vordergrund tritt. Das Gefährlichere in **Berger's** Plan liegt in dem bedeutsamen Zugeständniß, den Dualismus zum Ausgangspunkt zu wählen und mit der bedingungslosen Anerkennung der ungarischen Verfassung des Jahres 1848 beginnen zu wollen. Das wäre nicht mehr der Beginn nur einer Vermittlung, sondern gegenüber dem Oktober-Diplom und der Februar-Verfassung ein perfecter Rechtsbruch. Was **Berger** als die Vereinbarung der notwendig höheren Einheit bezeichnet, ist einfacher durch die Verfassungsrevision im umfassendsten Sinne zu erreichen, und die Aufgabe, welche er dem Verfassungsrath stellt, kann ein ad hoc berufener Reichsrath ebenso leicht oder ebenso schwer vollbringen. Der Unterschied liegt nur darin, daß wir bei allem Bestreben, einen Vermittlungsweg zu finden, den Boden der bestehenden Verfassung nicht verlassen wollen.

Alle Wiener Blätter sprechen sich über die Haltung des Abgeordnetenhauses sowohl, als über die des Ministeriums bezüglich des **Klaudi'schen** Antrages, eine Kommission zum Verfassen eines Preßgesetzes zu wählen, höchst anerkenntend aus.

Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses, in der Regel die Arena eines systematischen Kampfes widerstrebender Elemente, war heute Zunge einer Scene vollständiger Harmonie, unüßiger Vereinigung. Jede Debatte über den in Rede stehenden Antrag, sowohl über dessen Zulässigkeit als über dessen Fassung, wurde für überflüssig gehalten und in dem Zeitraume von einer halben Stunde war die ganze Angelegenheit, einschließlic der Begründungsrede des Antragstellers, erledigt.

Allein, nicht nur auf den Deputirtenbänken herrschte heute völlige Harmonie, auch von der Ministerbank aus wurde kein Laut des Mistons in das Gefühl der einmüthigen Befriedigung gebracht. Die drei Minister-Abgeordneten, die Herren **Schmerling**, **Casser** und **Plener**, stimmten rückhaltlos für den **Klaudi'schen** Antrag und gaben, wie die Anderen, ihre Stimmzettel ab.

Der Staatsminister hat drei Sätze ausgesprochen, die ihn, wie der „**Fortschritt**“ sagt, in die Reihe der ersten Staatsmänner des konstitutionellen Europa's stellen:

Der erste Satz: „Es liegt der Regierung nicht

daran, Recht zu haben, sondern das Rechte zu treffen“, würde Oesterreich mit einem Schlage aus seinen inneren Wirren reißen, wenn die Parteiführer namentlich jenseits der Veitsha einem gleichen politischen Gedanken huldigen wollten.

Eine wahrhaft goldene Regel für die eigenthümlichen Verhältnisse Oesterreichs bildete der zweite Satz des Staatsministers bei Gelegenheit der Verathung über die höhere Gemeinde: „Die Autonomie will gelernt sein.“ Dieser Satz, den der Minister in der glücklichsten Weise motivirte, gibt in seiner Durchführung die sicherste Bürgschaft gegen Verwirrung und Anarchie im Gemeinleben, und schafft allmählig jenen Boden der freien Gemeinde, auf dem allein die Verfassungen unerschütterlich den Wechselfällen der Jahrhunderte Trost bieten.

Der dritte Satz erinnert an jenes berühmte Wort des preussischen Finanzministers **Hansmann**: „Die Freiheit ist theuer.“ Das Wort aber, mit welchem **Herr v. Schmerling** die Stellung der Regierung in einem konstitutionellen Staate charakterisirte, scheint und kühner, bezeichnender und tiefer gedacht. „Gerade in einem konstitutionellen Staate“, sagte er, „muß die Exekutivgewalt kräftig sein.“

Es ließe sich eine weitreichende Theorie auf diesem Grundsätze aufbauen, und wir zweifeln nicht, daß wir diesem Satze bei der Entwicklung unseres konstitutionellen Lebens noch vielfach in seiner praktischen Anwendung begegnen werden. Dieser Satz ist ein umfassendes Programm, und in vielfacher Beziehung eine Bürgschaft.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 2. Oktober.

Vorsitzender: Präsident **Dr. Hein**.

Auf der Ministerbank die Herren: **v. Schmerling**, **v. Plener**, **v. Casser** und **Graf Wickenburg**.

Zwei Mitglieder des Hauses sind seit längerer Zeit in unmotivirter Weise abwesend; auf Aufforderung des Präsidiums hat eines derselben, **Herr Macchiedo**, seine Abwesenheit mit Krankheit entschuldigt; für das andere Mitglied, **Herrn Redrebecki**, soll den bestehenden Normen gemäß, eine Renewal eingeleitet werden.

Klaudi motivirt seinen in der gestrigen Sitzung gestellten Dringlichkeits-Antrag auf Bildung eines Ausschusses zur Entwerfung von Gesetzen zur Regelung der Presse und zur Regelung des Verfahrens in Fällen der durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen. Das Preßgesetz ist das eigentliche Verantwortlichkeitsgesetz zur Kontrollirung der Regierung; und schon **Graf Stadion** habe die freie Presse als Frucht der Wahrheit, als Dolmetcher der Oeffentlichkeit bezeichnet. Die Aufgabe der Presse erörternd, spricht der Redner unter Anderm auch gegen die Ingerenz der Polizeibehörde in Preßangelegenheiten; für die Presse existire die in Oesterreich zur That gewordene Gewerbefreiheit noch nicht; im Hinblick auf die Verurtheilung von Preßvergehen wünscht der Redner, indem er der österreichischen Justiz volle Anerkennung widerfahren läßt, ein eigenes entsprechendes Strafverfahren in's Leben gerufen zu sehen. Die Faktoren zur Bildung eines Ordschwornengerichtes seien aller Orten, an denen eine freie Presse bestche, ebenfalls gegeben, und Oesterreich stehe in dieser Hinsicht nicht hinter Preußen zurück; der Ansicht der Regierung, eine Preßgesetz-Vorlage auf den Tisch des Hauses niederzulegen, trete der gestellte Antrag keinesfalls entgegen; über die Dringlichkeit könne kein Zweifel obwalten. (Bravo.)

Er. Erzählen der **Herr Staatsminister** gibt bekannt, daß die bezüglichen Regierungs-Vorlagen vollendet seien; die Verzögerung in der Einbringung

gung rühre nicht nur aus der Schwierigkeit der Aufgabe, sondern auch aus der Erkrankung des Herrn Justizministers her; trotz der Vollendung jener Vorlagen, die nur noch der Sanction Sr. Majestät bedürfen, sei jedoch die Regierung bereit, den gestellten Antrag zu unterstützen, weil in solcher Weise das Haus in die Lage kömmt, den so wichtigen Gegenstand von zwei Seiten betrachtet zu sehen. Es handle sich ja nicht um's Recht haben, sondern darum, daß das Rechte getroffen werde. (Bravo). Dem heute gebildeten Ausschuss möge auch die betreffende Regierungsvorlage zur Berichterstattung zugewiesen werden. (Lebhafte Beifall).

Die Dringlichkeit des Antrages Akaudi wird anerkannt, der Antrag selbst angenommen und sofort zur Wahl der zwölf Mitglieder des bezüglichen Ausschusses geschritten.

Die Spezial-Debatte über Art. 17 des Gemeindegesetzes wird fortgesetzt.

Pr a z a l will mit dem Ausschussantrag stimmen. Stellt jedoch einen eventuellen Zusatzantrag zum Amendement Herbst: Die Gemeinde höherer Ordnung wird in ihren Angelegenheiten durch einen Ausschuss und einen Vorstand vertreten.

H e r b s t stellt den Antrag, statt „Vorstand“ „Vorsteher“ zu sagen und den ganzen Passus in Art. 21 einzuschalten.

R e c h b a u e r, als Berichterstatter will die Verhältnisse der verschiedenen Länder vorzugsweise berücksichtigen, wissen, eine Rücksicht, die den Ausschuss bewogen hat, sich der Regierungsvorlage anzuschließen; er geht sodann auf die Widerlegung der gestellten Amendements über und bemerkt im Hinblick auf das, was Dr. Herbst von der Komitats-Wirtschaft gesagt, daß eine Komitats-Verwaltung, wenn die sie begleitenden Mißbräuche beseitigt, auch ihr Gutes haben könnte. (Bravo, Oho!)

Se. Excellenz der Herr Staatsminister erörtert die Frage, ob höhere Gemeinden als Mitglieder zwischen der Ortsgemeinde und den Landtagen geschaffen werden sollen, detaillirt die Ansichten der Regierung über diesen Gegenstand und erklärt sich nach einer gewissen Richtung hin mit dem Amendement Herbst einverstanden.

Baron P e t r i n ó stellt den Antrag auf namentliche Abstimmung über das Amendement Herbst; dieser Antrag wird mit 84 gegen 79 Stimmen abgelehnt, das Amendement Herbst mit 94 Stimmen nebst dem Zusatzantrag Pr a z a l und dem Amendement N i e g e r (daß auch der Ausdruck „Gau“ eingeschaltet werde), angenommen.

Gegen Artikel 18 (Wirkungskreis der höheren Gemeinde) sprachen Dr. P r a z a l und Professor H e r b s t.

Nach Anhörung des Berichterstatters werden die zum Eingange des Artikels 18 gestellten Amendements Herbst mit 85 gegen 63 Stimmen angenommen, die Amendements Pr a z a l bleiben bis auf einen Zusatzantrag in der Minorität; es wird zum Namensaufruf bei der Abstimmung über denselben geschritten.

Bei dem Art. 19 trägt Edelbacher und Herbst auf Streichung an. Die Abstimmung über diesen Artikel wird als den früheren Beschlüssen widersprechend abgelehnt.

Auf Antrag P r a z a l's wird eine Aenderung in der Stellung der Artikel und sodann ein Antrag S a r t o r i's beliebt, welcher zusammengelegte Gemeinden zu trennen erlaubt. Sodann wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung morgen.

Zu den Preßgesetzgebungs-Ausschuss sind gewählt: W a s e r, A k a u d i, K u r a n d a, T a s c h e k, W i e s e r, T i c h a b u s c h n i g g, H e r b s t, S m o l k a, D e m e l, H e l s e l e t, M ü h l f e l d und J f f e i s c h e k u l.

Sitzung vom 3. Oktober.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Zu der Hofsoje Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schnerling, Freiherr von Mesfery, von Laffer und Graf Wickenburg.

Zum Obmann des mit dem Entwurf eines Preßgesetzes betrauten, bereits konstituirten Ausschusses ist Herr Dr. Mühlfeld gewählt.

Interpellation an Se. Excell. den Herrn Staatsminister: Wegen der in Krakau und Lemberg stattgehabten Vorgänge ist gegen mehrere Krakauer und Lemberger Bürger auf Geld- und andere Strafen erkannt worden. War der bezügliche Statthaltereierlaß, welcher den Interpellanten als unkonstitutionell erscheint, Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister bekannt? Werden die davon betroffenen Bürger gegen dessen Wirkungen geschützt werden? (Zy-blikiewicz)

Interpellation an Se. Excell. den Herrn Staatsminister. Für die nautische Akademie in Triest sind

seit längerer Zeit Reorganisations-Maßregeln in Aussicht gestellt. Weßhalb ist diese Reorganisation noch nicht erfolgt? Die hohe Regierung wird um baldigste Veranlassung derselben ersucht. (Porenta).

Se. Excellenz der Herr Staatsminister beantwortet die in einer der letzten Sitzungen vom Abg. U b i s s i a bezüglich der Unterrichtsanstalten in Castellnuovo gemachte Interpellation durch Mittheilung ausführlicher Details, mit welchen die in der Interpellation enthaltenen Angaben theils berichtet, theils ergänzt werden. Das dortige Schulstatut ist im Hinblick auf konfessionelle und nationale Ansprüche vollkommen paritätisch und den Wünschen der Stifter jener Anstalten durchaus entsprechend. Nichtsdestoweniger sind Erhebungen im Zuge, um allfällige Uebelstände sofort zur Beseitigung zu bringen.

Die Interpellation T h o m a n, bezüglich des Unterrichts in slavischer Sprache an Mittelschulen, wird von Sr. Excellenz beantwortet, indem er zuerst ein einschlägiges kais. Handschreiben von 1854 und eine kais. Verordnung von 1859 ihrem Wortlaut nach in Erinnerung bringt und eine Verordnung des früheren k. k. Unterrichtsministeriums zitiert, in welcher die Abfassung einschlägiger Gutachten der Lehrkörper in den Provinzen über diesen Gegenstand gefordert wird; ihr Inhalt wird ebenfalls zur Kenntniß des Hauses gebracht; es ergibt sich aus demselben die Art und Weise, in der an vorzugsweise deutschen, vorzugsweise böhmischen und an paritätischen Gymnasien gelehrt werden soll. Tzlan und Ptuzeritz haben gegen böhmischen Unterricht protestirt. Ähnliche Proteste sind in Karbach gegen das Slovenische erfolgt.

Nach der Aussage des Hofrathes v. Neupaur und der besten Schulmänner ist es unausführbar, die slovenische Sprache bei einem anderen Gegenstande als der Religion als Unterrichtssprache anzuwenden.

Se. Excellenz beantwortet ferner die Interpellation Brinz gegen den von PP. Jesuiten, die sich keiner Lehramtsprüfung unterzogen haben, an Gymnasien erteilten Unterricht. Es werden zunächst die kais. auf den Jesuiten-Orden bezüglichen Verordnungen von 1852 und 1858 in Erinnerung gebracht; nur drei Jesuiten-Gymnasien sind öffentliche Anstalten, ein viertes Jesuiten-Gymnasium ist in seiner Bire um den Charakter der Oeffentlichkeit abschlägig beschieden worden. (Bravo.)

Se. Excellenz zählt nun die den Lehren an jenen drei Gymnasien provisorisch und unter Vorbehalten zugestandenen Vergünstigungen auf. Künftighin sollen diese Anstalten den allgemeinen Normen unterstellt werden. (Lebhafte Beifall.)

Die eingangserwähnten Interpellationen wird Se. Excellenz in einer der nächsten Sitzungen beantworten.

In der Fortsetzung der Debatte über das Gemeindegesetz erklärt der Abg. N i e g e r, daß er sich weder gern sprechen höre, noch nach dem Beifall der Gallerie geize. Im weiteren Verlaufe seiner Rede, die sich gegen die Art der Abstimmung ergeht, wird er vom Präsidenten unter Beifallsruf zur Ordnung gerufen, worauf er zur Sache übergehend, zu Art. 20 (Bildung des Ausschusses der Gemeinde höherer Ordnung) ein Amendement gegen die darin enthaltene Zusammenstellung der „Interessengruppen“ einbringt, die er nach den Verhältnissen der einzelnen Länder geordnet wissen will.

Die Interessen der Intelligenz und ihrer Vertreter, darunter auch die der Journalisten, werden besonderer Berücksichtigung empfohlen. (Unterstützt.)

In gleichem Sinne sprach Bischof Z i r s t k, der die Vertretung geistlicher und pädagogischer Interessen betont. (Unterstützt.)

Die Anträge Stölgle finden keine reichliche Unterstützung, aber die Anträge Herbst, der die contra N i e g e r Interessen der Intelligenz nicht von denen der Allgemeinheit getrennt wissen will, und der Antrag H o p f e n, der für die gleichmäßige Sicherung aller Interessen spricht; Pr a z a l schließt sich dem Antrage N i e g e r an.

Hierauf wird Art. 20 mit Amendement von Brinz, Herbst und Hopfen angenommen und die zweite Lesung bis zu Ende gebracht. Einzelne Paragraphen erhalten unwesentliche Veränderungen. Den bedeutenderen Autoritäten kann, wie Brinz beantragt, wie den bedeutenden Städten vom Landtage ein besonderes Statut gegeben werden.

Nächste Sitzung morgen; sodann tritt eine Unterbrechung der Session bis zum 4. November ein.

Oesterreich.

Prag. Wie die „Prager Ztg.“ meldet, hat die Statthalterei von den bekannten Anträgen des Prager Stadtvorordneten-Kollegiums zur Durchführung der nationalen Gleichberechtigung an den Prager Stadtschulen die Anträge in Betreff der Einführung der böhmischen Sprache als Unterrichtssprache und der deutschen Sprache als obligaten Lehrgegenstandes an

allen städtischen Pfarr-, Haupt- und Triovialschulen, ferner der Errichtung zweier deutschen vierklassigen Schulen mit der böhmischen Sprache, als obligater Lehrgegenstand, und nach Bedarf auch noch der Errichtung von deutschen Parallelklassen und der Erklärung der Teiner Unter-Realschule als eine böhmische Schule ihrem vollen Inhalte nach genehmigt.

Die Aufstellung von Kommissionen zur Ueberwachung der Aufnahme der Schüler für die bezüglichen Schulen, wurde insofern gebilligt, als diese Kommission nur den Willen der Eltern oder deren Stellvertreter bezüglich der Aufnahme der Kinder in diese oder jene Schule zu konstatiren haben.

Dem Antrage, daß sich die sämmtlichen Lehrer an den Prager städtischen Unterrichtsanstalten binnen Jahresfrist über ihre Eignung zur Ertheilung des Unterrichtes in böhmischer Sprache auszuweisen haben, wozuigenfalls sie der normalmäßigen Behandlung unterzogen werden würden, konnte die Statthalterei vom Standpunkte der gegenwärtigen Beschaffung ihre Zustimmung nicht ertheilen, doch hat sie die Wichtigkeit der vollkommenen Kenntniß beider Landessprachen auf Seite der Lehrer anerkannt und denselben daher auch bedeuten lassen, daß sie diesen Mangel im Interesse der Schule, wie in ihrem eigenen in möglichst kurzer Frist zu beseitigen bemüht sein müssen.

Triest, 3. Oktober. Graf Rechberg reist heute Abends nach Wien zurück. — Die Waffen-Angelegenheit ist noch nicht entschieden; von 78 Kisten fehlen acht.

— Aus Udine wird vom 30. September geschrieben: Das biesige revolutionäre Comité unterläßt es nicht, von Zeit zu Zeit Kunde von seinem Bestehen und Wirken zu geben und findet stets bereitwillige Personen, um kleine Demonstrationen auszuüben. Erst kürzlich wurden in das Militär-Kaffeehaus und das k. k. Postamt Oestrichische Bomben geschleudert. Am 29. Sept. wiederholte sich dieser Vorfall in der Gasse bellona bei dem Wirthshause „Al Vapore“, woselbst eine Tanzunterhaltung stattfand. Ferner wurde gegen 8 3/4 Uhr Morgens aus dem 1. Stocke eines Wirthshauses eine Bombe geworfen, welche auf einen zufällig in der Gasse befindlichen Polizeisoldaten fiel. Glücklicherweise explodirte nur ein Kapsel derselben, während vier eingelöschete Blechbüchsen abfielen. Als muthmaßliche Thäter wurden zwei am Fenster stehende Venetianer, Fachini, verhaftet. Aus einer Aeußerung, welche einem der Verhafteten entfiel, schließt man, daß derselbe geneigt scheint, die Anstifter der That zu nennen. (Zrbllt.)

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus Madagaskar hat die Königin auf der bei Madagaskar gelegenen kleinen Insel Moheli die französische Flagge, als Zeichen des ihr gewährten Protectorates aufgezogen, ähnlich wie früher die Königin Pomare. Es hat dieß, als es auf der Insel Madagaskar bekannt wurde, unter einzelnen Stämmen eine große Sensation erregt. Auch soll diese Königin, ihr Name ist Zombe oder Zomse Suli, an den Kaiser ein Schreiben gerichtet haben, worin sie ihm für den durch seine Marine gewährten Schutz ihren innigsten Dank ausdrückt. — Marschall Baillaut soll, wie es heißt, Gouverneur des kais. Prinzen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 4ten Oktober. Im „Constitutionnel“ schreibt Grandguillot über den Besuch des Königs von Preußen in Compiègne. Er sieht darin ein Vorzeichen allgemeinen Friedens und sagt, derselbe beseitige die Verurtheilungen Deutschlands, ungeachtet der Anschuldigungen österr. Blätter, Frankreich werde gegen die deutsche Kaiserkrone die Rheinprovinzen erhalten. Den preussischen Blättern gegenüber, welche behaupten, der Besuch sei ein bloßer Höflichkeit, bemerkt der „Constitutionnel“, der Besuch sei ein soziales Ereigniß, weil es sich um einen Handelsvertrag mit dem Zollverein handle, was die Hauptfrage sei. Politische Verträge verschönten die Regierungen, Handelsverträge die Nationen. Der Artikel schließt mit Komplimenten für den König von Preußen. (Zr. Ztg.)

New-York. Lexington (in Missouri) hat sich den Konföderirten ergeben. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres wurden zu Offizieren in der Antonsarmee ernannt.

Belgrad, 3. Oktober. Die serbischen Offiziere haben den österreichischen General-Konsul wegen seines Benehmens gegen den Fürsten auf dem Balken durch ein in Folge des Loses bestimmtes Mitglied des Offizierkorps gefordert.

Athen, 28. Septbr. Vorgestern wurden von der Polizei Maueranschläge abgenommen, welche Drohungen enthielten, im Falle der König ohne Thronfolger und ohne den Entschluß der unmittelbaren Errichtung der Nationalgarde heimkehren würde. Dasselbe geschah in Nauplia.

Neapel, 2. Oktober. (Ueber Paris). Es hat feinerlei Demonstration stattgefunden.

Neueste levantnische Post.

Konstantinopel, 28. Sept. General della Rocca überbringt dem Sultan den Annunciato-Orden. — Der Sultan empfing die Abgesandten des Khans von Abiva. Siebzehn neue Voltier-Regimenter werden errichtet. Der Pascha von Tunis kommt nicht selbst nach Konstantinopel, sondern schickt seinen ersten Minister Haireddin Pascha. Morgen soll die dritte Konferenz der Gesandten wegen der Donaufürstenthümer-Angelegenheit stattfinden. Der Adjutant Omer Pascha's ist mit wichtigen Depeschen eingetroffen.

Smyrna, 27. Septbr. Gestern hat hier eine ziemlich Erderschütterung stattgefunden. Mehrere hier befindliche Tischerfassen wurden wegen Unordnungen verhaftet.

Auszug aus dem Protokolle

der achten Sitzung des Gemeinderathes in Laibach am 1. Oktober 1861.

(Beginn der Sitzung um 4 Uhr NM.)

Vorsitzender: Bürgermeister **Michael Ambrosch**, Schriftführer: Konzipist **Adolf Hofbauer** und 15 Gemeinderäthe.

I. Das Sitzungprotokoll vom 3. und 6. September wird mit einigen Bemerkungen der Herren **Stedry** und **Dr. Zhuber** angenommen.

II. Der Vorsitzende theilt mit, der Magistrat habe das Präliminare für das Jahr 1862 bereits verfaßt, und von gestern an durch 14 Tage zur öffentlichen Einsicht aufgelegt. Nach Ablauf dieser Frist werde dasselbe von der Finanzsektion in einer Comité-Sitzung beraten werden, wozu die Mitglieder der Sektion vollständig erscheinen mögen. Der geprüfte Vorschlag wird sodann zur endgiltigen Feststellung in der zweiten Hälfte des laufenden Monats dem löbl. Gemeinderathe unterbreitet werden. Vorläufig aber gibt der Bürgermeister die Andeutung, es sei das Präliminare jetzt in der Art eingerichtet worden, daß stets die Evidenz über den jedesmaligen Stand der Einnahmen und Ausgaben jeder einzelnen Rubrik vorhanden sein wird.

Die O. R. **Haimann** und **Horal** sprechen den Wunsch aus, daß vor der Berathung des Budget jedem Gemeinderathe ein Exemplar desselben zugemittelt werde, was der Vorsitzende zusichert.

III. Vorträge der Sektion für den städtischen Haushalt:

a) Referent Bürgerm. Stellvertreter **Dr. Zhuber** beantragt die Ausgabe-Passung des Konkurrenzbeitrages zu den Kosten für die Erweiterung und die Vertiefung des Weuler-Kanales am Morast mit 27 fl. 10 kr. öst. W.

Dieses wird ertheilt nach Antrag.
b) **Dr. Zhuber** beantragt die Verpachtung eines noch unbefestigten Gemeinde-Terrains am linken Laibach-Ufer an Herrn **Jozas Jellouscheg** zur Errichtung eines Ziegel-Depositoriums auf die Dauer von 20 Jahren gegen den jährlichen Zins von 8 fl.

Die O. R. **Horal** und **Heimann** beantragen die Festsetzung einer nur zehnjährigen Pachtdauer.

O. R. **Mühleisen** macht den Vorschlag, daß die Pachtzeit auf 10 Jahre unaufkündbar, für die weiteren 10 Jahre aber gegen eine von Jahr zu Jahr freistehende Kündigung stipulirt werde.

Dieser letztere Antrag wird zum Beschluß erhoben.

c) **Dr. Zhuber** beantragt die Genehmigung des Visitationsprotokolles über den Verkauf der Dejmaltwage.

Dasselbe wird ratifizirt.

d) Die Sektion beantragt die Bewilligung einer Konduktkosten-Ansbilse per 5 fl. 47 kr. ö. W. Beschluß nach Antrag.

e) **Dr. Zhuber** beantragt im Namen der Finanzsektion die Billigmachung der Kosten für die zu Stande gekommene Vorrichtung zur zweckmäßigen Feuer-Signalisirung, und trägt ferner an, daß dem Herrn Handelsmanne **Josif Karinger** für seine erfolgreiche und unentgeltliche Bemühung in dieser Angelegenheit der Dank des Gemeinderathes ausgesprochen werde.

Der Antrag der Sektion wird von **Dr. Supančič** nachdrücklich unterstützt und einstimmig angenommen.

IV. O. R. **Stedry** beantragt die Anweisung der Kosten für einige notwendig gewesene Adaptirungen in der Naturwohnung des Bürgermeisters, im Betrage von 41 fl.

Wird beschlossen nach Antrag.

V. Bei diesem Anlasse gibt der Bürgermeister bekannt, daß er einen, zu seiner Natural-Wohnung gehörigen Keller nicht benütze, und denselben daher zu Gunsten der Stadt-Kasse um den jährlichen Pacht-schilling von 48 fl. vermiethet habe.

Die Mittheilung wird zur Wissenschaft genommen, dem Herrn Bürgermeister nach Antrag des O. R. **Blasnik** und **Dr. Schöppl** für sein uneigennütziges Gebahren die Anerkennung und der Dank der Gemeinde ausgesprochen, und dieses im Protokolle angemerkt.

VI. O. R. **Stedry** verliest ein Referat des Magistrats wegen Anbringung eines Brunnens nächst der Florianikirche anstatt jenes beim Redoutengebäude.

Es versteht nämlich eine Quelle am Schloßberg oberhalb des zweiten Nebens durch eine Röhrenleitung diesen zuletzt bezeichneten Brunnen mit dem erforderlichen Wasser. Die Leitung ist jedoch wegen der beträchtlichen Länge sehr kostspielig, um so mehr, als bei jeder Reparatur das Straßenpflaster aufgerissen werden muß. Daher fanden Ausbesserungen selten Statt, und der Brunnen war oft wasserleer. In Folge der stattgehabten Legung von Gasleitungs-Röhren, tritt nun noch der Umstand ein, daß die Wasser-Röhren aus Sanitätsrücksichten ganz unlegt werden müssen. Es verlohnt sich aber nicht, die großen Ausgaben hierfür zu opfern, da die Nothwendigkeit des Brunnens beim Redoutengebäude wegen der Nähe des Brunnens am St. Jakobspitze und wegen der geringen Entfernung von dem Flusse einfällt. Dafür wäre der Ausfluß der Quelle mit Benützung der Vorrichtung des anzulassenden bisherigen Brunnens in der Nähe der Florianikirche anzubringen.

Die Sektion ist mit dem magistratischen Vorschlage einverstanden, und beantragt die kommissionelle Erhebung gegen seitherzeitige Berichterstattung unter Vorlage des Kostenüberschlages.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

VII. O. R. **Stedry** referirt über die Rechnung in Betreff der angeschafften zwei Wasserwagen zum Behufe der Gassen-Bespritzung.

In der Sitzung vom 3. Juni sei beschlossen worden, vorläufig zur Probe nur Einen solchen Wagen beizustellen; nun wurden jedoch zwei Wagen in Gebrauch gesetzt; die Sektion beantrage daher jetzt die nachträgliche Genehmigung der Anschaffung des zweiten Wagens.

Was den Kostenpunkt anbelangt, so enthalte sich Referent jedes Urtheiles hierüber, um sich nicht, wie schon ein Mal, dem Vorwurf auszusetzen, daß er die Ehre irgend eines Lieferanten damit antasten wolle. Soviel aber glaube er andeuten zu müssen, daß die geschehene Herstellung alter Wagen öftere Reparaturen im Gefolge haben würde. Sollte der löbliche Gemeinderath die verrechneten Kosten angemessen finden, so mögen dieselben zahlbar angewiesen werden.

O. R. **Heimann** wünscht, daß die gemeinderäthliche Genehmigung für jede Anschaffung stets vorher und nicht erst nachträglich eingeholt werde, um allen derartigen unliebsamen Erörterungen vorzubeugen. Es soll in der Zukunft strenge an dieser Ordnung gehalten werden.

O. R. **Dr. Supančič** fragt sich an, ob die Einheitspreise in der Rechnung hoch angesetzt sind?

Referent **Stedry** erwidert, daß die Kosten für die Fässer billig beziffert seien, dagegen könne er sich aber über den Preis der Wagen aus dem angeführten Grunde nicht aussprechen.

Dr. Zhuber ist der Ansicht, daß die Anschaffung der beiden Bespritzungswagen wegen der damals herrschenden großen Hitze dringend war, daher der Gemeinderath nicht erst um die weitere Genehmigung angegangen werden konnte; auch ist füglich anzunehmen, daß der Bürgermeister möglichst billige Akkorde abgeschlossen habe; Redner beantragt daher die nachträgliche Genehmigung der ganzen Bestellung und Zahlungsanweisung der verrechneten Kosten.

Der Bürgermeister bemerkt, in der Sitzung vom 3. Juni wurde allerdings beschlossen, zuerst bloß Einen Wagen zur Probe anzuschaffen. Als aber die eingeführte Bespritzungsmethode sich bewährt, und die Bevölkerung sich allgemein günstig darüber ausgesprochen hat, so war eben die festgesetzte Bedingung zur Anschaffung eines zweiten Wagens schon eingetreten. Der B. R. sei von vielen Seiten beflürmt worden, die Bespritzung der Straßen in hinreichendem Maße vorzunehmen zu lassen. Soll dem Bedürfnisse genügt werden, so wird selbst ein dritter Wagen, welcher das Wasser aus der Röhrenleitung nächst dem Verpflegs-aute schöpfen kann, für die Wienerstraße zc. hergerichtet werden müssen. In Betreff der verrechneten Kosten muß erläutert werden, es habe der O. R. selbst die Zustimmung gegeben, daß Herr **Kost** die Lieferung gegen Rechnungslegung übernehme. In dieser Weise wurde der erste, wie der zweite Wagen beigeht. Der B. R. glaubt, daß die Wagen, à 48 fl. nicht zu theuer gehalten seien, da selbe,

wenn gleich alt, doch im gut erhaltenen Zustande sich befinden. Ein ganz neuer Wagen kommt auf 120 fl. zu stehen. Auch hatte man nicht Zeit, die Anfertigung neuer Wagen abzuwarten. Eine Schätzung durch Sachverständige dürfte indeß alle Bedenken über die Preiswürdigkeit der gelieferten Objekte beheben. Der Vorsitzende bedauere nur, daß die energische Durchführung einer, im allgemeinen Interesse gelegenen Maßregel hinternach zu unfreundlichen Bemerkungen und Verdächtigungen Anlaß gebe.

O. R. **Blasnik** beantragt den Schluß der Debatte. O. R. **Heimann** bittet noch um's Wort.

Der Vorsitzende entgegnet, er müsse den Antrag auf Schluß der Debatte nach der Geschäftsordnung zuerst zur Abstimmung bringen, es wäre denn, daß der Gemeinderath dem Herrn **Heimann** das Wort noch gestatten wolle.

Letzteres wird nicht beliebt, dagegen der Antrag **Blasnik's** und des Bürgermeisters-Stellvertreters **Dr. Zhuber** angenommen.

Herr **Heimann** verläßt den Saal. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

Theater.

L. v. K. Ueber die verfloffene Theaterwoche können wir uns kurz fassen, denn sie brachte nichts besonders Bemerkenswerthes. Der neugierigste Komiker, Herr **Findeisen**, ist eine recht gute Kraft; auch ist sein Couplet-Vortrag nicht so übel, nur seine Stimme dünkt uns etwas hart. In der vorigen Samstag gegebenen Langer'schen Posse „Ein Hausmeister in der Vorstadt“ leistete er, als Darsteller der Titelrolle, ganz Lobenswerthes. Das Stück ist, wie alle Langer'schen, ein Mal recht gut anzusehen. Es enthält einzelne wichtige Pointen und komische Situationen. Frau **Stelzer**, als Fräulein **Stechpffel**, war, wie in derlei Partien immer, vortrefflich.

Die Aufführung des **Birch-Pfeiffer'schen** Original-Charakter-Lustspiels, „Ein Kind des Glücks“, ließ kalt, was theils auf das Nachwerk von Drama, theils auf die Darstellung in Rechnung zu stellen ist. Fräulein **Meyer**, als **Hermante**; Fräulein **Hainold**, als **Gilberte**; Fräulein **Zymer**, als **Rimon**, waren hübsche „Pensionärinnen“ und spielten recht hübsch; Frau **Stelzer**, als **Mutter Saton**, Herr **Kamauß**, als **Abbé**, befriedigten vollkommen, und dennoch ließ das Publikum das Stück ohne besondere Theilnahme vorübergehen. Es fehlt dem Stück eben Leben und Wahrheit, trotz einzelner gut angelegter Szenen.

Von Langer's Posse „Die Auspielerin“ gilt, was wir schon vom „Hausmeister“ sagten. Gespielt wurde gut. Besonders gefiel die Generalversammlung der Holzschneider.

In dem **Benedict'schen** Lustspiel, das am Mittwoch in Szene ging, ernteten die Damen **Bocket** und **Meyer** vielen Beifall. Es ist von Stücken von **Benedict** eigen, daß sie bei allem Prosaischthum dennoch ansprechen und fesseln.

Der Donnerstag brachte **Berger's** „Ein Autograph“, als **Reprise**, und **Offenbach's** Operette „Der Ehemann vor der Thür“. Ersteres wurde etwas matt gespielt; in letzterer bewies uns Fräulein **Ungg**, daß ihre Stimme durchaus nicht altert; sie sang so, daß lebhafter Beifall ihr zu Theil ward. Fräulein **Schmig** bewies, daß es ihr so unmöglich ist, ein gutes Deutsch zu sprechen, als ganz rein zu singen. Herr **Findeisen** bewies, daß seine Stimme erträglich in der Posse, aber nicht in der Operette ist. Herr **Berau** bewies, daß er noch schlechter singt, als er liebhabert. Einzelne Stellen, wie z. B. das **Duett**, wurden von beiden Sängern gut vorgetragen.

Gestern Abend gab man zur Allerhöchsten Namensfeier wieder ein Lustspiel von **Benedict** „Der Betler“. Vor dem Beginn des Stückes sang das gesammte Theaterpersonal die vom Publikum enthusiastisch aufgenommene Volkshymne. Obgleich nach der Schablone gearbeitet und auf den Zufall basirt, bietet „Der Betler“ doch viel beilere Momente und bleibt den Produzenten neuerer Lustspielverfasser gegenüber immer interessant. Das gilt besonders, wenn die Titelrolle so gut gespielt wird, wie dießmal vom Herrn **Schöbler**. Auch die übrigen Mitwirkenden ließen es sich angelegen sein ein zufriedenstellendes Ensemble herbeizuführen, und das Publikum in eine beilere Laune zu versetzen. — bis auf Herrn **Berau**, der bei offbarem gänzlichen Mangel an Talent immer noch als Liebhaber verwendet wird. Erwähnt zu werden verdienen die Damen **Meyer**, **Bocket** und **Heinold**, von denen besonders die erstere in der Rolle des **Wilhelm** einen Suceß errang.

Theater.

Heute, Samstag: **Der Sonnwendhof**, Schauspiel in 5 Akten, von **Dr. S. H. Rosenbal**.
Morgen, Sonntag: **Der Teufel im Herzen**, Lebensbild mit Gesang in 3 Akten, von **Blamm** und **Wimmer**.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Pr. Sta. Abbh.) Die Stimmung für Papiere günstig und namentlich National-Anlehen, Metalliques und Kredit-Aktien höher bezahlt. 2. Oktober. Fremde Valuten und Gold ohne allen Grund um 1/2 bis 3/4 % theurer als gestern, lediglich wie es scheint im Zusammenhange mit den flüssigeren Geldverhältnissen.

Öffentliche Schuld.			Geld Bar.		Geld Bar.		Geld Bar.	
A. des Staates (für 100 fl.)			Böhmen	90.50	91.—	Salz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	169.—	169.50
In österr. Währung zu 5%	61.40	61.50	Silbermark	86.50	87.—	G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.	429.—	430.—
5% Anleh. von 1861 mit Rückz.	87.4	87.60	Mähren u. Schlesien	83.—	86.—	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	205.—	208.—
National-Anlehen mit Zänner-Coup.	80.70	80.90	Ungarn	67.50	68.2	Wien. Dampfm.-Akt.-Ges.	370.—	375.—
April-Coup.	80.60	80.70	Tem. Ban., Kro. u. Slav.	66.50	67.—	Bester Kettenbrücken	390.—	392.—
Metalliques	67.35	67.45	Salzgen	66.—	66.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.—	167.50
dette mit Mai-Coup.	67.45	67.75	Siebenb. u. Bukow.	64.75	65.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)		
dette	58.25	58.50	Venetianisches Anl. 1859	93.—	94.—	National-Glück. v. J. 1857	102.25	102.75
mit Verlosung v. J. 1839	115.—	115.25	Aktien (pr. Stück).			bank auf 10	95.50	96.50
" 1854	84.25	86.50	Nationalbank	756.—	758.—	G. M. verlosbare	89.75	90.25
" 1860 zu	83.20	83.40	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 2.0 fl. d. W. (ohne Div.)	184.20	184.34	Nationalb. (verlosbare auf öst. W.)	85.70	85.90
" zu 100 fl.	88.25	88.40	R. d. Gecom.-Ges. 3. 500 fl. d. W.	587.—	589.—	Lose (per Stück.)		
Gemo-Rentensch. zu 42 L. austr.	16.50	17.—	R. Ferd. Nordb. 1000 fl. G. M.	2090.—	2092.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	119.—	119.25
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Staats-Ges. zu 200 fl. G. M. oder 500 fr.	274.—	274.50	Don.-Dampfsch.-G. 100 fl. G. M.	95.25	95.75
Grundentlastungs-Obligationen.			Kais. Elis.-Bahn zu 200 fl. G. M.	165.50	165.75	Stadgen. Dien zu 40 fl. d. W.	97.—	98.—
Nieder-Österreich zu 5%	87.—	88.—	Süd-nordb. Verb.-B. 200	119.25	119.50	Sherbazy zu 40 G. M.	36.50	37.—
Ob. Öst. und Salz	87.—	87.50	ital. Eis. 200 fl. d. W. 500 fr. m. 140 fl. (70%) Einzahlung	232.—	233.—	Salz zu 40 fl. G. M.	33.—	36.25

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 4. Oktober 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.35	Silber 134.—
5% Nat. Anl. 87.90	London 137.05
Bankaktien 754.—	R. f. Dukaten 6.55 1/2
Kreditaktien 185.33	

Fremden-Anzeige. Den 3. Oktober 1861.

Hr. Rudolf, k. k. Bergamts-Kontrollor, von Raibl. — Hr. Paulin, k. k. Hauptmann in Pension, von Benedig. — Hr. Coler v. Mileš, Gutsbesitzer, von Bölkendorf. — Hr. Tomac, Handelsmann, von Fuzine. — Die Herren: Popper, und — Caspar, von Wien. — Hr. Tomasič, von Triest. — Hr. Wagner, k. k. Subverialraths-Witwe, von Wien. — Hr. Albert, Hauptmanns-Wittin. — Hr. Premierstein, Private, von Öbrz. — Hr. Gradwohl, von Warasdin.

Verzeichniß der hier Verstorbenen. Den 26. September 1861.

Josef Dremel, Tagelöhner, alt 66 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Schlagfluß. — Dem Jakob Justin, Packer, sein Kind Juliana, alt 3 Jahre und 4 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 30, am Scharlach. — Dem Herrn Josef Persche, k. k. Assessor bei der k. k. Staatsanwaltschaft, sein Kind Josef, alt 1 Jahr und 7 Monate, in der Stadt Nr. 209 an Zahntraifen.

Den 27. Gregor Koitz, Viertelhübler, alt 62 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am äußeren Brand. — Andreas Schneider, Tagelöhner, alt 56 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Entkräftung.

Den 28. Josef Džaniz, Tagelöhner, alt 49 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungentzündung. — Dem Johann Jshanz, Tagelöhner, seine Tochter Margaretha, alt 12 Jahre, in der Stadt Nr. 113, am Scharlach.

Den 29. Dem Herrn Jakob Skypital, Oberkondukteur, sein Kind Karolina Angela, alt 16 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 32, an der Mundsperr.

Den 30. Dem Johann Gorsche, Zivil-Polizei-Wachmann, sein Kind Johann, alt 4 Monate und 18 Tage, in der Krakau-Vorstadt Nr. 39, an Krämpfen. — Herr Anton Pfefferer, Doktor der Rechte, Privatier, starb im 78. Lebensjahre, in der Gradtscha-Vorstadt Nr. 27, am Nervenschlag. — Dem Anton Kogel, Handarbeiter, sein Kind Johanna, alt 3 Jahre, in der Stadt Nr. 35, an der Auszehrung. — Dem Herrn Anton Slivar, Lederhändler, sein Kind Maria, alt 5 Jahre, in der St. Peters Vorstadt Nr. 5, an der Wassersucht.

Den 1. Oktober. Dem Jakob Potekar, Packer, sein Kind Ferdinand, alt 1 Jahr, 3 Monate und 14 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 26, am Wasserkehl. — Herr Andreas Schaunig, k. k. Polizei-Kommissär, alt 66 Jahre, in der Stadt Nr. 31, an Lähmung der Unterleibsorgane.

Anmerkung: Im Monate September 1861 sind 74 Personen gestorben.

Z. 1778.

Von Zimmermann's bekanntem Werke: Die **Wunder der Urwelt**, von welchem bereits **70.000 Exemplare** abgesetzt wurden, erscheint jetzt die 18. Auflage in 12 Heften à 5 Sgr. Zu Bestellungen auf dieselbe empfiehlt sich **Johann Giontini.** Laibach am 5. Oktober 1861.

Z. 1777. (2)

Höchst interessant für die Damenwelt!



Ich habe die Ehre, dem hohen Adel und den geehrten Damen Kund zu geben, daß ich mich gegenwärtig in Wien befinde, binnen Kurzem aber mit einer großen Auswahl neuer Modewaren wieder in Laibach eintreffen, und dadurch im Stande sein werde, allen nur möglichen Ausprüchen meiner P. T. Kunden auf das Günstigste nachzukommen. — Dankbar für das Vertrauen, welches mir die geehrten Damen bis jetzt geschenkt haben, empfehle ich mich auch ferner ihrer Günst und ihrem Wohlwollen.

Anna Fischer,
Kundschafplatz Nr. 222, vis-à-vis der Schusterbrücke.

Z. 1591. (2)

Kosmetisches. Die „Österr. Zeitung“ brachte in Nr. 109 Folgendes: „Das Spectral schreibt Schnell,“ aber vielleicht noch schneller der Geist unserer Zeit; Alles wird jetzt rascher als je verbraucht, Alles nützt sich rascher ab als früher. Warum sollte das Haar auf unserem Haupte eine Ausnahme machen? Wenn also die „Meditana-Haarwuchs-Kraftpomade“ des Herrn W. Wally in Wien (alte Wieden, Hauptstraße Nr. 339) jenem Uebelthum wirksam entgegen arbeitet, so muß die Publizität davon Notiz nehmen, und namentlich dem schönen Geschlecht, das nichts weniger als dieses Adjektiv verlieren will, Herrn Wally's Zaubermitel ernstlich empfehlen. (Dieselbe ist per Dose zu 1 fl. 80 kr. öst. W. in Laibach nur in der Handlung des Herrn **Johann Krauschowitz** echt vorrätig.)

Z. 1786.

Bum Verkaufe werden angetragen: um sehr billige Preise unsern von Laibach auf guter Straße und bequemer Ausbringlichkeit 500 bis 800 Stücke Fichten- und einige große Eichen-Stämme; so wie auch Landgüter mit 50 bis 200 Joch Areal um 10000 fl., 120000 fl., 16000 fl. und 21000 fl.; dann ein Herrschaftshaus mit 24 Zimmern, Brunnen, Garten um 16200 fl., und andere Objekte jeder Größe und Gattung durch das Vermittlungs-Bureau des J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 28.

Z. 937. (10)

R. k. österr. priv. und österr. amerikanisches auschl. priv.

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp**, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.



Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hoch- und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum beliebt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medizinischer hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewahrt wird, so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überheben.

Zahnpulver zum Selbstpulveriren hohler Zähne. Preis 2 fl. 20 kr. öst. W. R. k. auschl. priv. **Anatherin-Zahnpasta.** Preis 1 fl. 22 kr. öst. W. **Vegetabilisches Zahnpulver.** Preis 63 kr. öst. W. Von **J. G. Popp**, Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Auch zu haben in den meisten Apotheken Wiens, so wie in allen Provinzstädten bei den bekanntesten Firmen zu denselben Preisen. — Es werden bei demselben auch alle Arten künstlicher Zähne verfertigt.

In Laibach bei Ant. Krieger u. Joh. Krauschowitz und bei Carl Grill „zum Schinzen“; in Görz bei A. Quelli und Buchhändler Socher; in Warasdin bei Haller, Apotheker; in Rustadt bei D. Rizzelli, Apotheker; in Gursfeld bei Fried. Bömches, Apotheker; in Stein bei Jahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Serravallo, dann bei Rocca, Zanetti, Kisovich und Ronbolini, Apotheker, J. Weisensfeld, Luigi Lorischnieder u. Carlo Brusini, Galanteriehändler; in Bishoflak, Oberfrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Lazzar.

Z. 1790.

Beachtenswerth für sparsame Damen.

Bei meinem Aufenthalte in Wien verfaß ich mich mit den neuesten Papierpatronen für **Mäntel, Paletot, Corfu-, Madeira- und Zuaven-Jäckchen**, so wie auch mit Formen für die in Wien und Paris beliebt gewordenen **schottischen Hüte.**

Preis Courant: Papierpatronen für Mäntel und Paletot 1 fl. — kr.
Papierpatronen für je einen Jäckchenschnitt — fl. 75 kr.
" " " Leib sammt Aermeln 1 fl. — kr.
" " " Kinderanzug 1 fl. — kr.
Eine Hutform von Steiffutte 1 fl. — kr.
Für Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen, Kleidernähen für den 1. Monat 6 fl. — kr.
für die übrigen Monate je 3 fl. — kr.

Aufnahme zum Unterricht täglich.
Zur vollkommenen Ausbildung können in meinem Institute noch 3 Pensionärinnen Aufnahme finden.

M. A. Fasanotti,
Instituts-Zuhaberin.
Laibach, Spitalgasse Nr. 269.